

Einzug in Jerusalem

(Palmsonntag)

Bibeltext: Mt 21,1-11, Mk 11,1-11, Luk 19,28-40; Joh 12,12-19 (Sach. 9,9)

Der König kommt

„Ja, lasst uns nach Jerusalem gehen!“, „Auf, wir wollen nach Jerusalem!“ das hörte man im ganzen Land Israel. Bald war das Passahfest und da wollte jeder in Jerusalem sein. Viele Menschen aus dem ganzen Land waren unterwegs. Es war manchmal ein schwieriger Weg, aber dann, wenn man auf dem Ölberg ankam, dann sah man Jerusalem. Und den Tempel. Hier wollten die Leute hin und Gott anbeten. Es war Tradition, dieses Fest erinnert an den Auszug aus Ägypten.

Es war eine ausgelassene Stimmung, jeder wollte feiern. Es wurde viel gesungen. Aber sie wurden auch oft daran erinnert, dass sie keinen eigenen König hatten. Die Römer regierten im Land, überall waren Soldaten zu sehen. Die Soldaten achteten darauf, dass gerade beim Fest keine Unruhen entstanden. Einen eigenen König in Israel gab es schon lange nicht mehr. Wenn sie doch einen eigenen König hätten, das wäre schön. Dann wären sie frei. Gott hatte es doch in seinem Wort versprochen, dass sie wieder einen König bekommen würden. Wann würde er kommen? So fragten sie sich immer wieder. Aber trotzdem feierten sie und freuten sich auf Jerusalem.

Auch die Jünger waren mit Jesus auf dem Weg. Sie wollten auch nach Jerusalem. Natürlich freuten sie sich auf das Fest wie alle anderen. Aber immer wieder mussten sie an das denken, was Jesus vorher gesagt hatte. „Wir gehen nach Jerusalem und dort werden sie mich töten.“ Was genau Jesus damit meinte, das verstanden sie nicht. Er konnte doch nicht sterben, er war doch ihr Lehrer. Er war von Gott gesandt und war er nicht vielleicht auch der König, der dem Land Frieden bringen würde?

Sie hofften das ihr neuer König die Römer endlich aus dem Land schmeißen würde und sie endlich wieder frei wären so frei wie einst nach dem Auszug aus der Sklaverei der Ägypter. Mit diesen Gedanken spielten die Jünger und oft gab es Streit wer wohl der wichtigste sei und wer rechts oder links von Jesus sitzen darf.

Als sie nah an Jerusalem waren sagte Jesus zu zwei seiner Jünger. „Seht ihr das Dorf dort drüben? Geht hinein und dort werdet ihr einen Esel angebunden sehen und daneben das Junge von der Eselin. Bringt es mir!“ und weiter: „Wenn euch jemand fragt, warum ihr den Esel mitnehmt, dann sagt: Der Herr braucht ihn und wird ihn wieder zurückschicken.“ Die Jünger fragten nicht weiter. Sie taten einfach, was ihr Meister ihnen gesagt hatte. Als sie im Dorf angekommen waren, schauten sie sich um. Tatsächlich, genau wie Jesus gesagt hatte, dort war der Esel. Und daneben das Fohlen des Esels.

Das hatten die Jünger schon oft erlebt. Jesus wusste Dinge die er noch nie gesehen hatte. Und jetzt wieder. Dort war der Esel. Als sie ihn losbinden wollten,

fragten die Besitzer was das soll. „Der Herr braucht ihn!“ erklärten die Jünger. So durften sie den Esel mitnehmen. Die Leute hatten wahrscheinlich schon von Jesus gehört.

Die Jünger brachten den Esel zu Jesus. Dann legten sie Kleidung darauf, sodass Jesus sich darauf setzen konnte. Es waren viele Leute dort, die Jesus folgten und mit ihm zogen. Viele waren auf den Weg nach Jerusalem. Plötzlich hörte man ein Rufen und Jubeln. Es war so üblich, dass die Menschen in Jerusalem die Gäste mit Jubeln begrüßten, sie stellten sich an die Strassen und begrüßten sie. Aber das Jubeln jetzt wurde lauter. Es klang so, als wenn jemand einen König begrüßt. Sie riefen „Hosianna!“ das heißt „Hilf uns!“ „Hosianna dem Sohn Davids. Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn, der König von Israel.“ „Sohn Davids?“ So nannten sie Jesus da er von der Familie Davids abstammte. Erinnert ihr euch an die Weihnachtsgeschichte. Josef musste nach Betlehem da er von David abstammte. Ein Nachkomme des großen Königs David. Die Menschen hofften das Jesus der neue König würde. „König von Israel!“ riefen sie ihm zu. Und immer wieder „Hosianna“. Hosianna – hilf uns – kümmere dich um uns – sei für uns da – sei du unser König. Sie hatten ja gehört wie er sich der Kranken und Armen annahm.

Sie hatten gehört, wie er Wunder getan hatte. Sie hatten gehört, dass er sogar Menschen wieder lebendig machen konnte. Er hatte Lazarus vom Tode auferweckt. Deshalb dachten die Menschen Jesus könnte König sein. Der König, der wieder über Israel regiert. Sie jubelten Jesus zu. Dann legten sie ihre Kleider auf dem Boden vor Jesus hin. Das macht man heute in vorm eines roten Teppichs für hohe Persönlichkeiten. Genau so etwas taten die Menschen für Jesus. Einige hatten Palmzweige von den Bäumen gerissen , damit winkten sie Jesus zu und legten sie auch vor ihm auf den Boden, so dass Jesus darüber reiten konnte. Jesus der König kam nach Jerusalem.

Er würde Frieden bringen. Jesus ritt auf einen Esel. Wenn Könige eine Stadt einnahmen, dann ritten sie auf einem Pferd hinein. Aber Jesus ritt auf einen Esel. Das hieß, dass er Frieden bringt und nicht Krieg. Aber er kam nicht, um Frieden für ein Land zu bringen, sondern um jeden Menschen Frieden mit Gott zu bringen. Jesus will nicht über ein Land regieren, sondern in unserem Herzen.

Gibst du ihm die Chance über dein Leben der Herr der König zu sein? Wenn Jesus noch nicht dein Leben regiert. Dann kannst du ihn mit einem **Gebet bitten vielleicht so:**

„Herr Jesus, du bist der allmächtige König. Komm du auch in mein Leben. Ich möchte dir mein Leben anvertrauen und mich jederzeit auf dich verlassen auch gerade jetzt wo alles so ungewiss ist sei du mein Herr.“



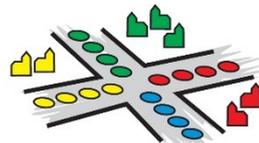
Der Prophet Sacharja hatte es schon vorausgesagt:

(Sacharja 9,9)
 „Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.“
 Gott hatte es vorausgesagt und genau so war es auch eingetroffen.

- Fragen zum Text:
 1. Warum waren so viele Leute auf den Weg nach Jerusalem?
 2. Wer zog auch nach Jerusalem?
 3. Er schickte zwei Jünger in ein Dorf, was sollten sie dort tun?
 4. Was sollten sie den Besitzern antworten, wenn diese fragen, warum sie ihn losbanden?
 5. Wo möchte Jesus regieren?
- Spielidee:
 - Eines der ältesten Spiele das vermutlich aus dieser Geschichte herrührt ist die Reise nach Jerusalem.
 - Also ihr braucht einen Stuhl weniger wie Leute mit machen
 - Ihr braucht Musik
 - solange die Musik läuft tanzen wandern oder springen alle im Kreis um die Stühle die ihr zuvor im Kreis mit den Sitzflächen nach außen aufgestellt habt
 - Endet die Musik müssen alle sich schnell setzen
 - wer keinen Platz hat scheidet ausgelassene
 - danach wird ein Stuhl aus dem Kreis entfernt/ und es geht weiter
 - Gewinner ist wer am Ende übrigbleibt und auf eine Stuhl sitzt der soll König sein und darf sich etwas Wünschen

**Viel Spaß und eine gesegnete K- Woche wünschen euch eure
 Gemeindepädagogen Anna Leticia Fourestier und Renè Gauter**

EIN TRAUM VON KIRCHE



Ev.- Luth. Kirchspiel
 Geithainer Land